

Dichtung und Wahrheit zum Ehrenamt

Das Kind kommt in die Küche gerannt:

„ Mama!Mama! Papa hat ein Ehrenamt!“

Der Bruder fragt:“ Was ist denn das? Hat er das da?“

Die Mutter sagt: „ Frag doch Papa!“

Bevor wir jetzt nachschauen wo der Papa ist, damit er dazu gefragt werden kann was ein, was sein Ehrenamt ist, eine kleine, aber durchaus repräsentative Umfrage bei den jüngeren Familienangehörigen und den Kindern, Enkelinnen und Enkel von Freunden und Bekannten.

„Luuk, weißt du was ein Ehrenamt ist?“ „ Weiß ich das?“ Sagt seine Schwester: „ Er weiß es nicht! Er weiß es nicht!“

„Weißt Du es?“ „ Nö, interessiert mich auch nicht!“ Die Mutter sagt, dass Luuk jetzt zum Fußballtraining muss und Alma hat Turnen.

Anruf bei Hannah`s Familie: „ Hallo Hannah, wie geht's.“? Gut, aber ich muss jetzt zur Jugendfeuerwehr. Willst Du Papa sprechen? Der ist nicht da, der fährt den Bürgerbus.

„ Nur ganz kurz Hannah: Weißt Du was ein Ehrenamt ist?“

„Ehrenmann, na klar! Aber Ehrenamt: Nie gehört. Ich gebe Dir Mama“ „Hallo Christiane, wie geht's?“

„ Gut. Du, ich hab jetzt Dienst im DorfLaden, ich muss los. Können wir später telefonieren?“ „ Na klar. Tschüss.“

Anruf bei Ulrike. Deren Kinder wussten auch nicht, was ein Ehrenamt ist. Und Ulrike geht nach coronabedingten Umstellungen wieder zum Lesen und Klönen mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern ins Alters- und Pflegeheim.

Also – offensichtlich weiß keines dieser zum Ehrenamt befragten Kinder was ein Ehrenamt ist.

Aber warum auch heute noch Kinder oder andere Menschen zu etwas fragen: Es gibt ja Google. Ich google mit Begeisterung. Schon hat Google die Definition dessen geliefert, was ehrenamtlich Arbeiten bedeutet.

Zitat: „Eine ehrenamtliche Tätigkeit wird freiwillig und ohne Vergütung für eine Organisation ausgeführt“.

Na sowas: Ich dachte, die Hannah ist bei der Jugendfeuerwehr weil sie was Sinnvolles gemeinsam mit anderen lernen und später tun will: Retten, löschen, schützen, bergen. Aber hier steht ja, sie macht das für die Organisation Feuerwehr.

Und Uli, der schon sechshundert Schichten Fahrtzeit geleistet und über 65000 km mit dem Bürgerbus mich und andere gefahren hat, der hat das nicht für mich und andere getan, sondern für die Organisation „Bürgerbus“. Und Ulrike, ich dachte, die liest für die Bewohnerinnen im Altersheim denen was vor, jetzt macht sie es tatsächlich wohl für die AWO oder welcher Organisation auch immer. Und Christiane, die verkauft ja nicht Brot und Brötchen für uns im Dorf, die verkauft das für den DorfLaden.

Und Bernd, bei dem hatte ich doch tatsächlich gedacht, dass der mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die Integration der Flüchtlinge in Werther tätig ist. Aber der arbeitet jetzt wahrscheinlich für die Diakonie.....

Und das alles ohne Bezahlung!? Und ohne Bezahlung arbeiten ja auch viele im Freibad, im Böckstiegel Museum, deren Betriebe würden ja ohne die Unbezahlten dort überhaupt nicht so an den Start gehen können?!

Ja, sind die denn alle bekloppt? Ich dachte, die machen das für mich und meinesgleichen, vielleicht auch ein bisschen für sich: Aber für eine Organisation!? Dann noch ohne Bezahlung?

Wenn ich Kinder über die Straße begleite – arbeite ich dann für das Verkehrsministerium? Wenn ich meine Gartenzwerge putze – arbeite ich dann für die Denkmalschutzbehörde?

Gut – der Gebende soll dankbar sein. Und die Ehrenamtlichen in Organisationen, Initiativen geben ja nicht nur etwas, sie bekommen ja auch was: Ein Dankeschön, Aufmerksamkeit, das gute Gefühl was Sinnvolles zu tun.

Aber diese unbezahlten Ehrenfrauen und Ehrenmänner, die stehen wohl eher oft im Dunklen als im Lichte und „ die im Dunklen sieht man nicht!“

Wenn am Abend Fritz und Frieda, glücklich bei sich im Bette liegen oder in Serien auf Traumreisen gehen, wer gedenkt denn dann jener, die schon um vier Uhr in der Frühe aufstehen müssen, weil sie für die Organisation DorfLaden um 5.30 Uhr die ersten geschmierten, belegten Brötchen über die Ladentheke schieben? Oder Feuerwehrleute, THWler die sich für einen Einsatz auch nächstens bereithalten müssen?

Ich bekäme doch in solcher Nacht kein Auge zu!

Und die vielen Trainerinnen und Trainer in den Sportvereinen, ja, wollen die nicht auch lieber über etwas mehr freie Zeit verfügen und am Sonntag ausschlafen?

Klar, nur an sich selbst zu denken, find ich ja beschissen, das ist nicht gut, das geht nicht gut,

aber von zu vielen Einschränkungen meiner Freizeit will ich auch nichts wissen.

29 Millionen von 83 Millionen Menschen in Deutschland sagt mir Google seien ehrenamtlich aktiv.

Wenn`s stimmt, dann ist ja fast jede, jeder Dritte ehrenamtlich aktiv.

Und warum wird dann so oft der so oft trostlose soziale Zustand in der BRD beklagt? Woran liegt das?

Liegt das auch ein wenig daran, dass diese 29 Millionen unbezahlten Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler nicht die Ausstrahlung einer dieser öffentlich bekannten Lichtgestalten haben? Obwohl unser Bundespräsident Steinmeier, sagt, dass „Sie“ – Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen - „ alle ein strahlendes Vorbild, ein Leuchtturm“ sind?

Oder absorbieren zu viel Licht von deren Wirken der Ehrenamtlichen die Organisationen für sich? -

Ah und jetzt hab ich endlich auch erfahren, was für ein Ehrenamt Luuks Vater haben soll. Er hat zwar noch keines. Aber er - als Informatiker - will einen gemeinnützigen Verein gründen, dessen Mitglieder sich ehrenamtlich dafür einsetzen, dass es auch zukünftig noch ein Recht auf ein öffentliches analoges Leben geben wird – nicht nur für uns Ältere, sondern sozusagen als Minderheitenschutz.

Bis das Wirken dieser zukünftigen Organisation in einer breiteren Öffentlichkeit ausstrahlt, wird noch viel Arbeit im stillen Kämmerlein notwendig sein.

Aber immerhin gibt ja in Werther schon eine viel genutzte ehrenamtliche Initiative, in der Schülerinnen und Schüler uns Älteren geduldig beibringen, dass man mit dem Handy mehr machen kann, als die noch viel ältere Schwester in Gütersloh bei voller Lautstärke anrufen zu können.-

Damit die Hilfen wirken können, bedarf es ja auch Anstrengungen einiger Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, die sich deshalb mit sehr spannenden Satzungs- und Verfahrensfragen, Abrechnungsangelegenheiten, Herstellung von Kuchen, Fingerfood und ähnlichen Kostbarkeiten in ihrer Freizeit beschäftigten.

Das sind die ganz Guten, die – was ihre öffentliche Anerkennung betrifft - im dunklen Keller sitzen.

Aber auch für ihr Wirken gilt: „Der Sterne Licht am Mond zerbricht, doch Dich zerbrichts noch lange nicht!“

Und für jeder und jeden gilt:

You`ll Never WALK ALONE! Niemand geht allein.

DANKE

